

28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

Forschung ergibt: Menschen in Baden-Württemberg liegt die Natur sehr am Herzen

Eine Befragung im Auftrag des Nationalparks zeigt Sehnsucht nach Wildnis – und viel Verständnis für das große Ziel des Nationalparks

Den Menschen in Baden-Württemberg liegt die Natur sehr am Herzen, sie sehnen sich nach Wildnis und danach, frei lebende Tiere beobachten zu können. „Das sind einige der Ergebnisse, zu denen eine repräsentative Befragung mit insgesamt 2.087 Bürgerinnen und Bürgern in unserem Bundesland kommt“, sagt Susanne Berzborn vom Nationalpark Schwarzwald. Das Meinungsforschungsinstitut Forsa hatte die Studie im Sommer 2016 im Auftrag des Schutzgebiets durchgeführt. „Unser Ziel war es, die Akzeptanz des Nationalparks im Land zu untersuchen – genau wie die grundsätzlichen Einschätzungen zu Natur, Wald und Wildnis“, erklärt die Forscherin.

Mit Hilfe von Fragebögen hatte Forsa Menschen ab 14 Jahren telefonisch befragt, die Interviews dauerten etwa 15 Minuten. „Um Unterschiede zwischen direkten Anrainern des Nationalparks und weiter entfernt wohnenden Baden-Württembergern zu prüfen, wurden zwei entsprechende Stichproben gewählt“, erklärt die Ethnologin Susanne Berzborn weiter. Von den Befragten wurden 50 Personen einige Wochen später noch mal für 15 bis 20 Minuten zu den Themen Erholung und Wildnis interviewt – wobei sich die Befragten diesmal ausführlich und frei äußern konnten.

„Die Auswertung war durch die Zusammenschau der beiden Befragungen recht komplex“, erläutert der Soziologe Manuel John. In regelmäßigen Abständen sollen die Interviews außerdem wiederholt werden – um Einstellungen über einen längeren Zeitraum untersuchen zu können. „Wir möchten kein einmaliges Bild zeichnen, sondern erforschen, wie sich die Akzeptanz des Nationalparks und die Beziehungen zu Natur und Wildnis allgemein über einen längeren Zeitraum hinweg entwickeln“, so Susanne Berzborn.

EINE SPUR **WILDER.**



28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

„Besonders bemerkenswert fand ich in diesem Zusammenhang, wie sehr die Menschen im Land das große Ziel des Nationalparks – Natur Natur sein lassen – schon jetzt verinnerlicht haben“, sagt Nationalparkleiter Thomas Waldenspuhl. Rund ein Drittel der Befragten definierte Wildnis als einen Ort unberührter Natur, an dem es keine Menschen oder wenigstens keine menschlichen Eingriffe gibt.

Weitere Informationen: Pressestelle Nationalpark Schwarzwald

Anne Kobarg und Franziska Schick, **Telefon:** 07449 92998-16; Pressestelle@nlp.bwl.de

28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

Ausgewählte Ergebnisse der Studie

1. Naturbewusstsein: Den Menschen in Baden-Württemberg liegt Natur sehr am Herzen

Für die Menschen in Baden-Württemberg stellt die Natur eine wichtige Größe im Leben dar – dies gilt für die Anrainer des Nationalparks im gleichen Maße wie für die Gesamtbevölkerung. Für 98 Prozent der Befragten bedeutet Natur Gesundheit und Erholung. 99 Prozent ist es wichtig oder sehr wichtig, ihren Kindern die Natur nahe zu bringen. Ab einem Alter von 30 Jahren verstärkt sich die Sehnsucht nach Natur tendenziell noch.

Naturbewusstsein - Zustimmung zu den folgenden Aussagen

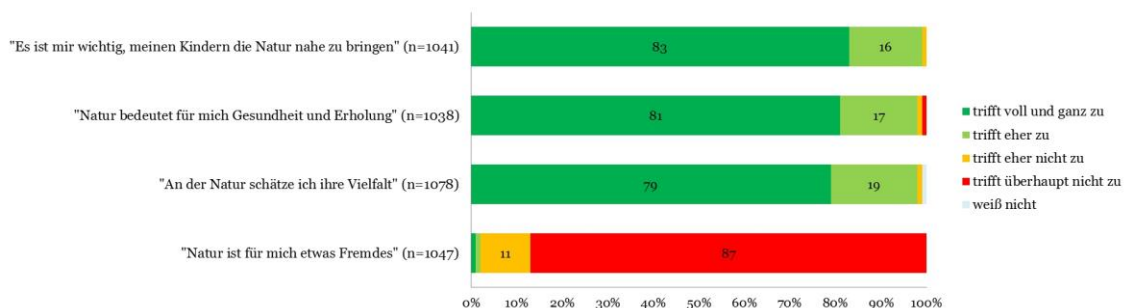


Abb. 1: Die Rolle von Natur im eigenen Leben, Prozentangaben

2. Wildnis kann vieles bedeuten – der Nationalpark ist heute schon eine Spur wilder

Wildnis – eine sich selbstständig und vom Menschen unbeeinflusst entwickelnde Natur – ist eines der großen Ziele des Nationalparks. Aber für wie wild halten die Menschen den Nationalpark? Auf einer Skala von 1 ‚überhaupt nicht wild‘ bis 7 ‚sehr wild‘ bewerteten ihn knapp zwei Drittel der Befragten als mittelmäßig wild (Skala 3 bis 5). Spannend wird es gerade bei dieser Frage, die Entwicklung in den kommenden Jahren zu beobachten.

Und was verstehen die Menschen in Baden-Württemberg eigentlich unter Wildnis? Am häufigsten nannten die Interviewten allgemein ‚Tiere‘. Wenige nannten konkrete Beispiele wie Wolf, Luchs, Bär oder Wildkatze. An zweiter Stelle stand das Thema ‚Natur/Umwelt‘. Darunter

28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

fielen Themen wie ‚Ursprünglichkeit‘, ‚kein menschliches Eingreifen‘ und ‚Artenvielfalt‘. 15 Prozent der Befragten beschrieben Wildnis auch als Gegenpol zu Zivilisation: Freiheit, Abenteuer, wenig Menschen und wenig Infrastruktur.

"Was fällt Ihnen ganz spontan zu Wildnis ein?" (n=2087; Mehrfachnennungen möglich)

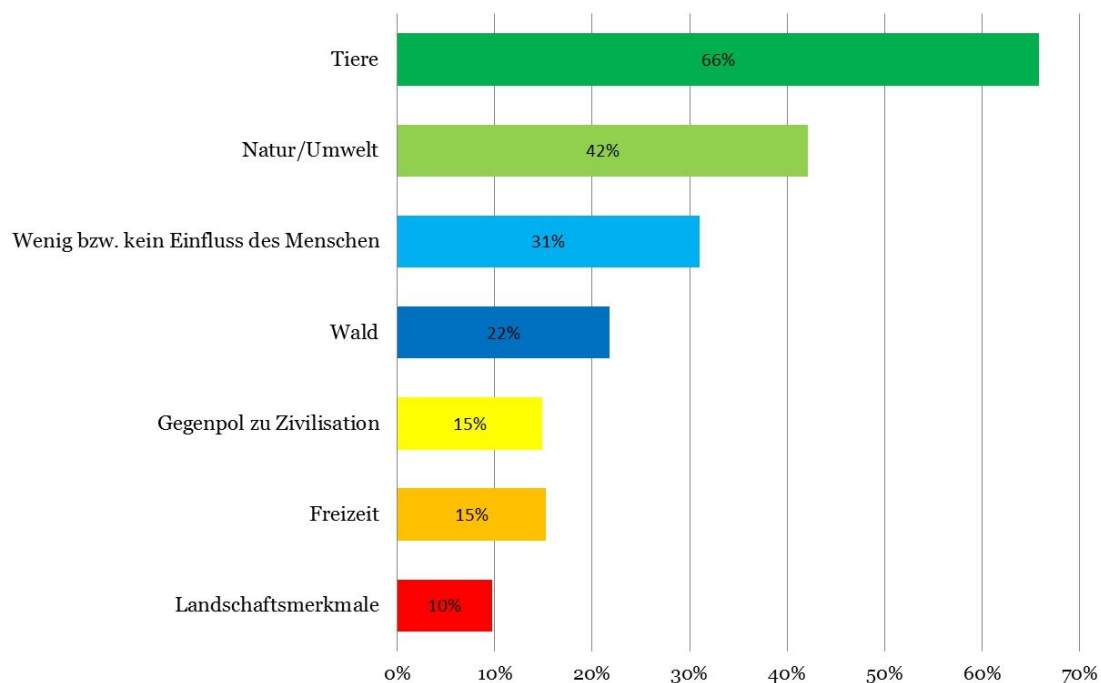


Abb. 2: Gruppierte Assoziationen zu Wildnis, Prozentangaben
Prozentzahlen ergeben mehr als 100 Prozent. Grund ist die offene Fragestellung. Hier wurden Mehrfachnennungen berücksichtigt.

3. Es besteht ein großer Wunsch, Tiere in freier Natur zu sehen

Mit Wildnis verbinden die Menschen in Baden-Württemberg also in erster Linie Tiere: Sie sind Sinnbild für Natur und Wildnis. Und was dachten die Befragten im Jahr 2016 über im Nationalpark frei lebende beziehungsweise zukünftig vielleicht einmal frei lebende Tiere wie Hirsch, Luchs oder Wolf? Die größte Zustimmung erhielten Hirsche und Auerhühner – Tiere, die im Schwarzwald verbreitet sind und als Sympathieträger gelten. Aber auch Wolf und Bär schnitten bei den Menschen erstaunlich positiv ab. Eine relevante Einflussgröße ist hierbei das

28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

Alter: Jüngere wünschen sich Wolf und Bär eher als Ältere. Ein Grund dafür könnten unterschiedliche Ansprüche an das Naturerlebnis sein (Erholung versus Abenteuer).

"Was halten Sie davon, dass folgende Tierarten im Nationalpark Schwarzwald frei leben oder vielleicht einmal wieder leben werden?" (in Prozent)

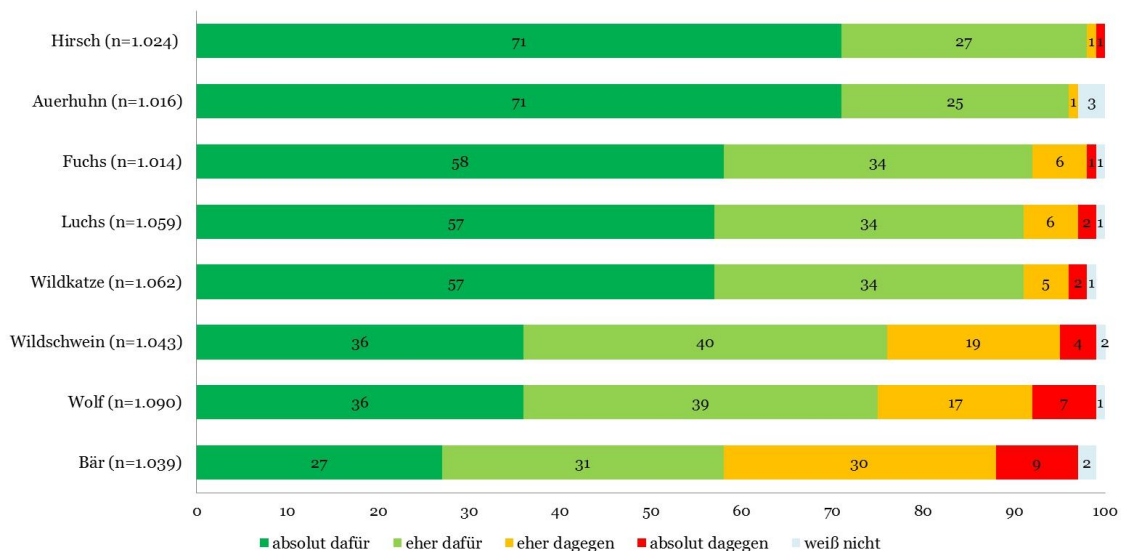


Abb. 3: Akzeptanz von im Nationalpark frei lebenden Tieren, Prozentangaben

Auch hier wurden von jedem Befragten nicht alle, sondern jeweils nur vier zufällig ausgewählte Tiere bewertet. Die Frage lautete: „Was halten Sie davon, dass folgende Tierarten im Nationalpark Schwarzwald frei leben oder vielleicht wieder einmal leben werden?“

Die Sehnsucht nach dem Erleben und Beobachten von Tieren zeigt sich auch in den qualitativen Interviews, wie folgendes Zitat zeigt: „Wenn man sich die Natur anschaut und die Tiere sieht und Flora Fauna – das ist für mich immer etwas sehr Schönes. Ich freu mich einfach an den Tieren, und daran, was die so machen.“

28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

4. ‚Natur Natur sein lassen‘ – viele Befragte verstehen und unterstützen dieses Kernziel des Nationalparks

Ein zentraler Grundsatz des Nationalparks ist der Prozessschutz – das Nicht-Eingreifen in natürliche Abläufe. Als Entwicklungsnationalpark ist schon jetzt rund ein Drittel der Fläche sich selbst überlassen, 2044 werden es schließlich 75 Prozent sein. Wie groß das Verständnis dieses Ziel schon jetzt ist, zeigen die Antworten auf die Frage, was Wildnis eigentlich bedeutet. Fast ein Drittel der Befragten sagte spontan, Wildnis sei da, wo die Natur unberührt sei, es keine Menschen, beziehungsweise keine menschlichen Eingriffe gebe.

In den 50 tiefergehenden Interviews formulieren die Befragten dies noch genauer. Wildnis wird hier zum Beispiel beschrieben als „ein mit der Zeit verwildernder Wald, in dem keine Wege mehr erkennbar sind, wo alles von der Natur zurückerobert, überwuchert wird“.

5. Einen unberührten Wald in der Wildnis wollen viele Befragte erleben – und sind sich bewusst, dass das ein Widerspruch sein kann

Für die einen ist die Vorstellung einer solchen ungezügelter Natur bedrohlich: Sie wuchert und wird übergriffig, man verliert die Orientierung, außerdem leben gefährliche Tiere dort. Für andere ist diese Art von Natur einfach nur faszinierend. Und wenn sie von Wildnis erzählen, stellen sich viele direkt vor, dass sie sie gerne erleben möchten und wie sie sich dann selbst durch einen solchen Wald bewegen würden, auf Tuchfühlung mit ihm gehen: „Na, Wildnis ist für mich wirklich etwas, wo man sich eigentlich einen Weg bahnen muss, im schlimmsten Fall mit einer Machete.“ Nur ist dann die Natur plötzlich nicht mehr unberührt: „Um das zu erleben, muss man da hingehen, wo man nicht hin kann, weil es keine Wege gibt. Widerspruch in sich, oder?“

Ein Spannungsfeld, in dem sich auch der Nationalpark permanent bewegt: Natur soll sich selbst überlassen und geschützt werden – gleichzeitig aber für Menschen erlebbar sein.

Dass ein Besuch im Nationalpark bedeutet, auf den ausgewiesenen Wegen zu bleiben, ist für die meisten Befragten überhaupt kein Problem – Wege, die Orientierung und Sicherheit

28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

bieten, gleichzeitig Einblicke in eine Welt ohne Menschen geben, befriedigen das widersprüchliche Bedürfnis, dort zu sein, wo man eigentlich nicht sein sollte.

6. Insgesamt bewerten etwa Dreiviertel der Bevölkerung die Einrichtung des Nationalparks als gut – die Hälfte auch die Bürgerbeteiligung

Rund Dreiviertel der Befragten bewerten den Nationalpark Schwarzwald positiv. Lediglich drei Prozent finden die Einrichtung des Parks ‚überhaupt nicht gut‘ oder ‚nicht gut‘. Dabei fallen Unterschiede zwischen Anrainern und dem Land Baden-Württemberg insgesamt verschwindend gering aus – auch wenn es lokal (im Landkreis Freudenstadt, wo nur 56 Prozent die Einrichtung des Schutzgebiets positiv beurteilen, rund ein Fünftel hingegen negativ) deutlichere Unterschiede gibt.

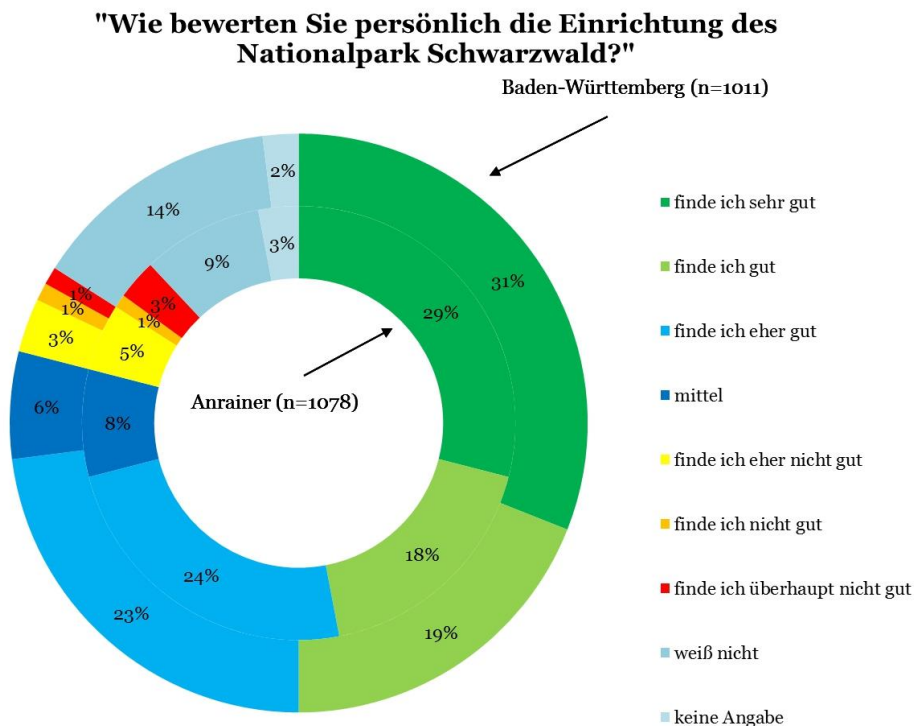


Abb. 4a und b: Bewertung der Einrichtung des Nationalparks, Differenzierung nach Anrainern (Innenkreis) und Bewohnern Baden-Württembergs (Außenkreis)

28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

Die über 50-Jährigen zählen zu den stärksten Befürworterinnen und Befürwortern des Nationalparks. Und Menschen mit Abitur oder Fachhochschulreife beurteilen die Einrichtung des Schutzgebiets signifikant häufiger mit ‚sehr gut‘ oder ‚gut‘ (54 Prozent) als solche mit mittlerem Schulabschluss (41 Prozent).

Diese Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung des Nationalparks bewerten mehr als die Hälfte derjenigen, die den Nationalpark kennen, positiv.

7. Ein Viertel der Befragten war schon im Nationalpark – egal ob Groß oder Klein

Der Nationalpark kommt an: Von den 2.087 Befragten hat schon mehr als ein Viertel den Nationalpark Schwarzwald besucht. Dabei ist die Altersverteilung der Besucherinnen und Besucher relativ gleichmäßig.

Alter der Besucherinnen und Besucher (n=567)

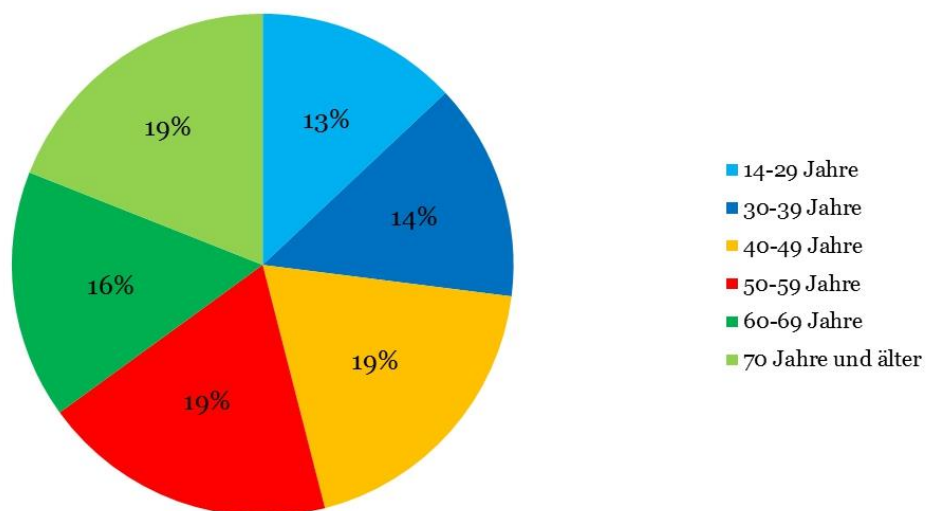


Abb. 5: Alter der baden-württembergischen Besucherinnen und Besucher des Nationalparks

Die gezeigten Abbildungen können Sie auf Anfrage gerne in druckfähigem Format bekommen und für Ihre Veröffentlichung zum Thema verwenden.

28. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

Fact Sheet

Studie:	Repräsentative Befragung ‚Wahrnehmung und Bewertung von Natur und Nationalpark Schwarzwald‘
Art der Studie:	Bevölkerungsumfrage / geplant als Panelstudie (= repräsentative Wiederholungsbefragung)
Erhebungsart:	Computergestützte Telefoninterviews (CTI-Befragung)
Stichproben (n = 2087):	
<u>BW-Stichprobe:</u>	Personen in Baden-Württemberg ab einem Alter von 14 Jahren; repräsentativ für Baden-Württemberg (n = 1011)
<u>Boost-Stichprobe:</u>	Personen aus den Nationalparkgemeinden, repräsentativ für Anrainer (n = 1076)
Durchführung der Studie:	23. Mai – 25. Juni 2016
Erhebung:	FORSA
Themen der Studie:	Wie wird Natur im Nationalpark wahrgenommen? Wie wollen die Menschen den Nationalpark nutzen? Welche Bedürfnisse (in Bezug auf Natur) haben die Menschen?
Ziel der quantitativen Panelstudie:	Erhebung von Einstellungen und Meinungen zum Thema über Zeitverläufe hinweg
Anschlussbefragung:	Telefonische Nachbefragung ‚Qualitativ‘ - Erhebung durch FORSA (ca. 20 Minuten) - 50 Interviews
Themen:	Erholung und Entspannung im Alltag (Wie im Alltag entspannen?) Verhältnis zu Natur und Wald (Bedeutung Natur und Wald) Wildnis (Was bedeutet für Sie Wildnis?)
Ziel der Anschlussbefragung:	Erfassung der Einstellungen und Bedeutungen der Themen für Individuen (qualitativ)
Verantwortlich für die Durchführung:	Nationalpark Schwarzwald, Fachbereich 3, Sachbereich 34 – Akzeptanz, Partizipation, Kommunikation Sachbereichsleitung: Dr. Kerstin Botsch

Weitere Informationen: Pressestelle Nationalpark Schwarzwald

Anne Kobarg und Franziska Schick, **Telefon:** 07449 92998-16; Pressestelle@nlp.bwl.de